

Aus NaBei Nr. 32

# Bauanleitung eines Klappkeschers

von Burkhard Horstkotte

## 1. Einleitung

Bei Keschern handelt es sich laut BROCKHAUS-Lexikon um einen „Netzbeutel mit Bügel und Stiel zum Fangen von Fischen, Wasserorganismen und Schmetterlingen“ und kommt vom englischen Wort „catcher“ - Fänger, hier auch Fischhaken. So allgemein diese Formulierung auch sein mag, sie trifft es immer noch nicht, denn selbst der „Netzbeutel“ ist nicht obligatorisch. Kescher dienen zum Fang von Lebewesen im Wasser, Vegetation und Luft. Je nach „Opfer“ und Einsatzgebiet kann man wohl unendlich viele verschiedene Bauweisen finden. In diesem Fall handelt es sich um die Bauanleitung eines „Schmetterlingsnetzes“, also um ein „Netz für große, freifliegende Insekten“. Der hier beschriebene Kescher entstand nach einem im Fachhandel erhältlichen Vorbild, welches aber sehr teuer ist. Er ist wie dieses zusammenlegbar und der Stab abnehmbar, jedoch recht einfach selbst zu bauen und zu bezahlen.

## 2. Material und Bau

### 2.1 Materialliste für einen Klappkescher

#### Einzelteile:

- ein etwa 7 cm langes Kupfer- oder Messingrohr, Ø innen: 19 mm
- eine Hülsenmutter M5 oder eine Messingmutter M5
- eine Flügelschraube M5
- eine Flügelmutter M6
- ein Federring M6
- eine Sechskantschraube oder Imbusschraube M6
- zwei Unterlegscheiben M6
- eine Lötkappe Ø außen: 19 mm
- oder ein Stück Rohr Ø außen: 19 mm zusammen mit zwei großen Unterlegscheiben Ø 19 mm
- oder ein 10 mm langes Stück Buchenrundholz und drei kleine Nägel
- Gardinenstoff, etwa 1 - 2 mm Maschenweite
- ein Streifen fester Baumwollstoff

Sonstiges:

- 4 mm starker Draht
- Lot und Flußmittel oder für Rundholzkonstruktion 3 kleine Nägel
- Nieten oder kurze Schrauben, Muttern und Federring M5 oder M6

Werkzeug:

Lötlampe, Feile, Bohrer, Säge, Zange, Hammer

**2.2 Arbeitsgang**

Zuerst wird der Kopf der Hülsenmutter abgesägt oder abgefeilt und die verbleibende Hülse an der gesägten Kante mit der Feile gerade gefeilt und entgratet. In das Kupfer- oder Messingrohr wird etwa 15 mm vom unteren Ende entfernt ein Loch gebohrt, in das die Hülse genau paßt; eventuell etwas kleiner bohren und dann mit der Feile erweitern.

Die Hülsenmutter wird so weit in das Loch gesteckt, daß sie innen nur wenig hervorsteht, und festgelötet. Am besten verwendet man Hartlot, Weichlot reicht aber auch aus. Die M5-Flügelschraube wird in die Hülse geschraubt; sie klemmt den Kescherstab fest. Statt der Hülsenmutter kann auch eine Messingmutter außen am Rohr festgelötet werden.

Die Lötkeappe sollte genau in das Kupferrohr passen. Sie wird oben mittig durchbohrt, das Loch sollte 6 mm im Durchmesser haben. Sie wird soweit in das Kupfer- oder Messingrohr hineingeschoben, daß zum oberen Ende des Rohres ein Abstand von etwa 5 mm bleibt, und ebenfalls eingelötet (Abb. 1).

Wenn statt der Lötkeappe ein Stück Rohr verwendet wird, wird dieses ebenfalls 5 mm vom oberen Ende des äußeren Kupfer- oder Messingrohres entfernt eingelötet und später beim Zusammenschrauben wird oben und unten je eine der Unterlegscheiben eingelegt.

Wenn statt der Lötkeappe ein Rundholz verwendet wird, wird dieses mittig mit 6 mm durchbohrt und soweit zugeschliffen, daß man es ins Rohr hineinschlagen kann. Mit einem winzigen Bohrer werden 3 Löcher in die Wandung des Kupferrohres gebohrt und die Nägel hineingeschlagen. Sie sollen wie das Lot bei der Lötkeappe das Rundholz fixieren.

Der Bügel wird aus festem Draht gebogen. Äußerst preisgünstig ist Schweißdraht: Er ist in allen Größen erhältlich und gut zu biegen. Ein Nachteil ist sein Gewicht und die Tatsache, daß er nicht rostfrei ist. Jedoch sind andere Materialien wie z.B. Aluminium sehr spröde beim Biegen oder wie Edelstahl super teuer, ebenfalls schwer und nur bei großer Wärmezufuhr gut zu biegen.

Sollte der Kescher unzerlegbar sein, reicht es, den einen Meter langen Schweißdraht rundzubiegen und an den Enden mit der Lötlampe so warm zu machen, daß man mit einer Rundzange zwei Ösen biegen kann. Diese Ösen werden einfach auf die M6 Schraube gesteckt und mit der M6 Flügelmutter festgeschraubt. Die M6 Schraube wird von innen mit dem Federring (oder einer kurzen Feder) und der Flügelmutter von oben gesichert (siehe Abbildung).

Der Durchmesser des Keschers beträgt bei 1 m langen Draht etwa 30 cm  
(Durchmesser = Länge vom Draht /  $\pi$ )

Für einen zerlegbaren Kescher mit einem Durchmesser von 40 cm werden vier etwa gleichlange Stücke Schweißdraht von etwas mehr als 30 cm Länge zugesägt, die Enden abgefeilt und anschließend auf ein Bogenmaß von  $90^\circ$  gebogen (Viertelkreis). An diesen vier Stücken wird nun an jedem Ende eine Öse gebogen. Wichtig ist, daß die Öse an einem Ende vertikal und am anderen Ende horizontal zur Ebene des Bogen ist (Abb. 2).

Diese einzelnen Stücke werden, wie aus der Abbildung 2 zu ersehen ist, vernietet oder mit kurzen Schrauben verschraubt. Nieten haben den Vorteil, daß sie sich nicht lösen und nicht nachgezogen werden müssen, allerdings leiern sie mit der Zeit aus.

Die seitlichen Ösen sollen in der Ebene des Kreises sein, die oberen und die unteren senkrecht dazu (siehe Abbildung). Die unteren beiden Ösen werden mit der Schraube und der Flügelmutter an der eingelöteten Lötkeppe festgeschraubt, wobei noch die beiden Unterlegscheiben und die Feder oder der Federring dazwischen kommen. Die Feder dient dazu, daß man die Flügelmutter lösen oder festziehen kann, ohne daß innen an der Schraube gegengehalten werden muß. Damit der Kescherbügel in einer Stellung bleibt, werden zwei Kerben in das obere Ende des Kupferrohres gefeilt, in denen der Bügeldraht einrastet.

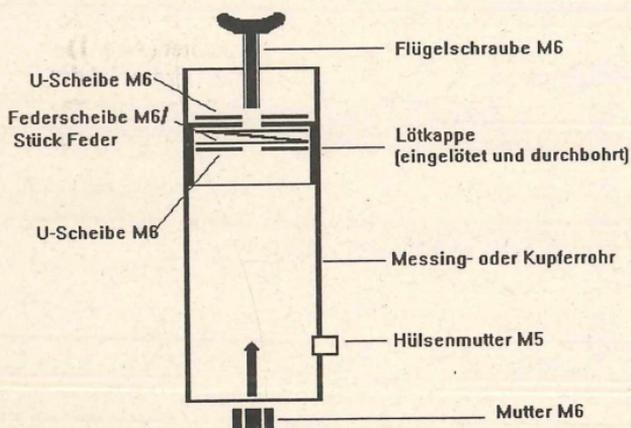


Abb. 1: Kescherhülse

### 2.3 Das Netz

Das Netz sollte etwa die 1,5- 2-fache Länge des Kescherdurchmessers haben, damit man es wenigstens einmal umschlagen kann, so daß das gefangene Insekt nicht wieder entweichen kann. Es wird am besten aus einfachem Gardinenstoff (billig und gut) genäht und sollte etwa parabelförmig sein. Gesäumt wird das Netz mit einem Streifen aus Baumwollstoff (z.B. Jeansrest). Dieser Stoffstreifen wird so umgenäht, daß der Kescherbügel locker durch diesen „Schlauch“ paßt. Der Saum sollte nicht aus dem Gardinenstoff genäht werden, da er sonst an den Gelenken des Kescherbügels schnell durchgerieben oder zerrissen wird.

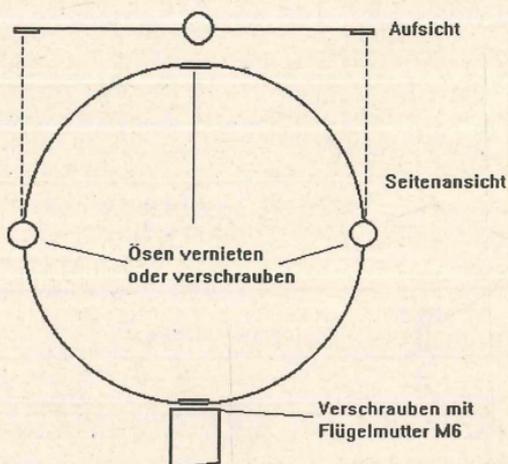


Abb. 2: Kescherbügel in Seitenansicht und Aufsicht

#### Anschrift des Verfassers:

Burkhard Horstkotte  
 Am Schulwald 21  
 22415 Hamburg

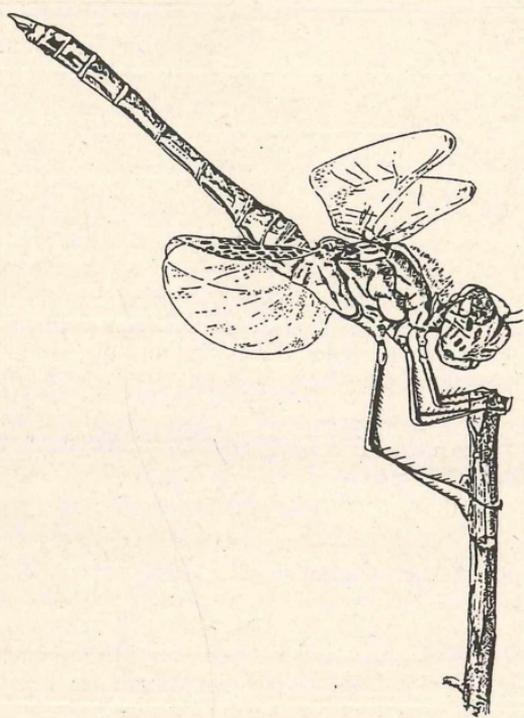


Abb. 3: Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombii*)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge des DJN](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [SH\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Horstkotte Burkhard

Artikel/Article: [Bauanleitung eines Klappkeschers 21-25](#)